



Freiwilligendienste
Kultur und Bildung



Geförderte Projekte im FSJ Kultur 2025/2026



Geförderte Projekte zum Jahresthema ›Mut‹



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freiwillige,

wer Zukunft gestalten will,
braucht den Mut, auch neue
Wege zu gehen. Als Sparkassen-
verband Niedersachsen för-
dern wir daher mit großer
Überzeugung bereits seit
fast 20 Jahren mittlerweile

jährlich 30 FSJ-Stellen der Landesvereinigung
für kulturelle Jugendbildung in Kultur und
Erinnerungskultur.

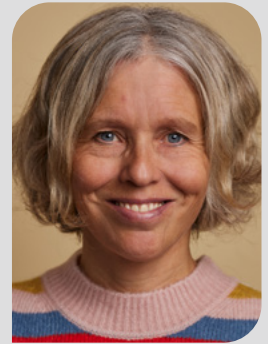
Das Jahresmotto 2025/ 2026 bringt es deshalb
genau auf den Punkt: ›Mut‹.

Es erfordert Mut, sich für unsere Gesellschaft
einzusetzen und in der Erinnerungsarbeit auch
unbequeme Fragen zu stellen. Die FSJler be-
weisen diesen Mut täglich. Sie bereichern unsere
Kultur mit neuen Ideen und stärken unsere
demokratischen Werte.

Als Sparkassenverband investieren wir in Werte
– und die wertvollste Investition ist die in das En-
gagement junger Menschen. Die Förderung von
Gemeinwohl und Gemeinwohlorientierung ist
seit jeher ein zentrales Anliegen der Fördertätig-
keit unserer Sparkassen. Ich danke der Landes-
vereinigung für Kulturelle Jugendbildung für die
Partnerschaft und allen Freiwilligen für ihren Mut!

Cord Bockhop,
Präsident des Sparkassenverbandes
Niedersachsen

Mut beginnt oft im Kleinen:
einen neuen Schritt wagen, eine
eigene Idee einbringen, Ver-
antwortung übernehmen und
aus einer Vision ein konkretes
Projekt machen. In ihrem FSJ
Kultur, FSJ Politik und BFD setzen
Freiwillige ein eigenständiges
Projekt um. Und dank der
Niedersächsischen Sparkassen
können rund 20 Projekte dafür eine Förderung
erhalten – und zwar im FSJ Kultur und im von
den Niedersächsischen Sparkassen ebenfalls
geförderten Schwerpunkt ›Erinnerungskultur‹.



In dieser Broschüre könnt ihr entdecken, was
hinter den einzelnen Projekten steht und welche
Erfahrungen die Freiwilligen dabei gemacht
haben. Was würdet ihr selbst als mutig
beschreiben und wo zeigt sich für euch Mut?

Wir danken allen Freiwilligen für ihre Ideen,
ihre Offenheit und die Energie, mit der sie
ihre Projekte umgesetzt haben. Sie haben
dabei neue Erfahrungen gesammelt, Heraus-
forderungen angenommen und andere
inspiriert. Genau darin liegt die besondere
Kraft ihres Engagements: Es kann Perspektiven
verändern und etwas bewegen.

Juliane von Ilten
Team Freiwilligendienste
LKJ Niedersachsen

Übersicht Projekte 2025/2026

Fitness Boxen

Alex Scheinmeier /
Stadtteilzentrum Ricklingen

Melancholia

Alma Ahlers / Syker Vorwerk –
Zentrum für zeitgenössische Kunst

Polarize

Calvin-Morris Löhnert / Museum Wilhelm Busch

Koffer zum Frauen-KZ

Elfrieda Wiese / KZ-Gedenkstätte Moringen

Was bleibt, wenn wir uns trauen?

Emma Könemann / Kunstverein Hannover

Wimmelbild

Emma Weber / Naturfreundejugend Niedersachsen

Das Kritzelmobil und Kritzelheft

Espen Adloff / Sprengel Museum Hannover

outSITE Wolfenbüttel – Das Strafgefängnis

Wolfenbüttel und sein Netzwerk im

Land Braunschweig

Finn Dieckmann / Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel

Frauen machen Grundgesetz

Janine Wolf / Kulturbüro Gemeinde Weye

How to Erinnerungskultur? – Gegen das Vergessen auf dem Land

Joost Nellen / Ehemalige Jüdische Schule Leer
und Stadtarchiv Leer

Musiktheater to Go

Katja Demmer, Inga Engelmeyer /
Städtische Bühnen Osnabrück

Musikvideo

Kylar Levin Ulbrich / Tanzendes Theater Wolfsburg

Kunst statt Hass: Artivismus

Lale Taskiran / Gemeinschaftshaus
Brunsviga e. V. Braunschweig

Virtus versus Audacia: Disziplin, Kühnheit und die Grenzen des Muts

Marc Pettendrup / Museen Stade

Kurzfilmprojekt ›Herrn Sternhagels Abrechnung‹

Marius Maximilian Drees / Medienbüro Oldenburg

›Nahaufnahme – Mut zu Kultur‹ – das Kulturmagazin

Paula Khatib / Oldenburgische Landschaft

Mut & Gefühl – Vom Betrachten zum eigenen Gestalten

Sarah Julie Eberhart / Museen Stade

Das Blau das blieb – Die Geschichte des Blauschimmel Ateliers

Tomke Jordis Wiese / Blauschimmel Atelier e. V.

Politische Radreise – FrauenORTE erfahren

Charlotte Körner / dgb Jugend Braunschweig
Milan Neumann / dgb Jugend Lüneburg

Kinderbuch über das TPZ

Greta Borken & Leila Da Fonseca Sousa Lebre /
TPZ Lingen

Alles kann besser werden – Utopien entwickeln

Erik Pollmann | Lagerhalle Osnabrück

Wohlfühlraum Draufsichtsrat

Yona Elias Jacob / Niedersächsische
Staatstheater Osnabrück

Fitness Boxen

Alex Scheinmeier / Stadtteilzentrum Ricklingen

Der Mut, einen eigenen Kurs anzuleiten, ihn zu organisieren und Verantwortung für ein mögliches Scheitern zu tragen, ist nicht vergleichbar mit dem Mut, den ich in meinen Teilnehmer*innen gesehen habe.



Mein Projekt bestand aus zwei Kursen, die nacheinander wöchentlich stattfanden. Jede Einheit setzte sich aus Aufwärmen, den Grundbausteinen des Boxens und verschiedenen Übungen zusammen. Natürlich gab es auch ausreichend Pausen, Zeit zum Austausch und regelmäßige Partner*innenwechsel, damit man nicht immer mit denselben Personen trainierte. Ich habe gezielt versucht, Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, Boxen auszuprobieren. Da mein Kurs kostenlos war und die Ausrüstung gestellt wurde, standen zwischen den Teilnehmer*innen und dem Kurs nur ihr Interesse und der Schritt aus der eigenen Komfortzone. Was ich dabei unterschätzt hatte: Es braucht nicht nur Mut, einen neuen Sport anzufangen, sondern noch viel mehr, in einer Gruppe fremder Menschen aufeinander zuzugehen.

Trotz aller sozialen Hürden wurde der Kurs zu einem Ort der Begegnung. Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen, Erfahrungen und Sprachen lernten sich kennen und fanden trotz ihrer Unterschiede zueinander. Besonders schön war es zu sehen, dass

ein Sport, der oft von Männern dominiert wird, in meinem Kurs zu 70 Prozent von Frauen besucht wurde.

Der Austausch innerhalb der Gruppen war für mich sehr berührend. Zu sehen, wie dieser Mut mit neuen Bekanntschaften und Freundschaften belohnt wurde, war inspirierend.

Melancholia

Alma Ahlers / Syker Vorwerk – Zentrum für zeitgenössische Kunst

Mein Projekt war das eigenständige Gestalten und letztendlich auch die Veröffentlichung einer kleinen Graphic-Novel zum Thema mentaler Gesundheit und Coping im Alltag.

In »Melancholia« habe ich mich damit beschäftigt, wie Depression den Alltag prägen kann. Insgesamt 44 Seiten habe ich über einen Zeitraum von acht Monaten illustriert. Die Arbeitsphase habe zwar ihre Höhen und Tiefen, ich habe in der Zeit aber unfassbar viel über meinen eigenen kreativen Prozess lernen können.

Melancholia war eine Challenge an mich selbst, etwas zu kreieren, das auch ohne Text ausdrucksstark genug ist, um ein wenig Trost zu spenden. Gleichzeitig hat sich mit der Veröffentlichung aber auch ein Kindheitstraum von mir verwirklicht.



Polarize

Calvin-Morris Löhnert / Museum Wilhelm Busch

Das Hauptziel meines Projektes war es, Menschen einen Begegnungsort zum kreativen Ausdruck zu geben. Dies habe ich anhand einer Kreativstation bei der Nacht der Museen geschafft.

Mein Projekt fand in einem Zeitraum von fünf Stunden statt, während der Nacht der Museen. Bei der ›Nacht der Museen‹ war nicht absehbar, wer zu meinem Angebot kommt. Es konnten alle Besucher*innen mitmachen, dies ermöglichte eine Vielzahl an Perspektiven, sowohl auch eine erstaunliche Anzahl an Ergebnissen.

An meiner Kreativstation hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, basierend auf den Werken von Anke Feuchtenberger sich kreativ auszudrücken. Idealerweise hatten sie vorher an einer Blitz-Führung durch die entsprechende Ausstellung teilgenommen, ansonsten stellte ich ihnen die Werke der Künstlerin anhand ihrer Buchbände zur Verfügung. Anke Feuchtenberger ist 1963 in Ost-Berlin geboren und als Grafikerin, Comiczeichnerin und Illustratorin bekannt. Sie ist unter anderem für Plakate der Frauenbewegung bekannt und bearbeitet häufig Körperthemen.

Anhand von drei Fragen konnten die Teilnehmer*innen ihren persönlichen Blickwinkel künstlerisch zu Papier bringen.



Koffer zum Frauen-KZ

Elfrieda Wiese / KZ-Gedenkstätte Moringen

Mein Projekt ›Koffer zum Frauen-KZ‹ beschäftigt sich mit den Schicksalen der Frauen, die zwischen 1933 und 1938 in Moringen inhaftiert waren. Der Inhalt des Koffers besteht aus Informationskarten und Reproduktionen von Zeichnungen und Handarbeiten aus dem KZ. Damit möchte ich die Geschichte der Frauen zugänglicher machen.

Die erste Vorstellung des Koffers lief sehr gut und ich bekam positive Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge, die mir geholfen haben an dem Projekt weiterzuarbeiten. Besonders die Handarbeiten kamen bei den Besucherinnen gut an. Die letzte Vorstellung des Koffers findet im August statt, aber auch darüber hinaus soll er für die Bildungsarbeit der Gedenkstätte eingesetzt werden.



Das Kritzelmobil und Kritzelheft

Espen Adloff / Sprengel Museum Hannover

Das von mir entworfene Kritzelmobil entstand im Rahmen der neuen Sammlungspräsentation ›Mein Lieber Schwan!‹ und dient als Mitmachstation, bei der Besucher*innen dazu ermutigt werden, sich kreativ zu betätigen. Es gibt Materialien zum Zeichnen, eine Bücherecke sowie Sitzkissen und eine Magnetwand mit Abbildungen von Kunstwerken. Diese können nach eigener Vorstellung zu einer Ausstellung angeordnet werden.

Zudem gibt es einige Gadgets, wie verschiedene Spiegel und Taststationen zu entdecken, durch die sich die Ausstellung spielerisch erfahren lässt. Das Möbel ist mithilfe von Rollen beweglich und kann an verschiedenen Orten aufgebaut werden. Das Kritzelmobil wird über mehrere Jahre hinweg zum Einsatz kommen.

Zusätzlich habe ich bei der Konzeption des dazugehörigen Kritzelhefts mitgewirkt. Hierbei handelt es sich um ein Begleitheft, welches sich an Kinder und Familien richtet.

outSITE Wolfenbüttel – Das Strafgefängnis Wolfenbüttel und sein Netzwerk im Land Braunschweig

Finn Dieckmann /

Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel

Ich habe einen Flyer entwickelt, der sich mit den Außenorten des Strafgefängnis Wolfenbüttel in der Zeit des Nationalsozialismus auseinandersetzt. An acht dieser Orte hat die Gedenkstätte in den vergangenen Jahren eine Stele errichtet, die einen kurzen inhaltlichen und visuellen Einblick in die NS-Geschichte bietet. Die acht Stelen stehen an ehemaligen Inhaftierungsorten, an Außenarbeitsorten, an Orten im Zusammenhang mit Hinrichtungen und auf dem Garnisonfriedhof Braunschweig. Diese Orte habe ich in meinem Flyer inhaltlich in einem Kurztext zusammengefasst und habe jeweils ein Bild, eine Anfahrsbeschreibung sowie einen QR-Code, der auf den Standort verweist, hinzugefügt. Der Flyer soll im Dokumentationszentrum der Gedenkstätte am Tresen für Besuchende zur Verfügung gestellt werden.

Erinnerungskultur



Frauen machen Grundgesetz

Janine Wolf / Kulturbüro Gemeinde Weye

In Weye wurden die Straßen eines neuen Wohngebietes nach den vier Frauen des Grundgesetzes benannt: Frieda Nadig, Elisabeth Selbert, Helene Wessel und Helene Weber. Da ich bei der Planung der dazugehörigen Veranstaltung viel mitgeholfen habe, entschied ich mich, dieses Thema zu meinem eigenen Projekt zu machen.

Zusammen mit unserem Gemeinde-Archivar und einer Praktikantin habe ich Informationen über die vier Frauen recherchiert und daraus eine Präsentation erstellt. Dabei habe ich viel über ihre Lebenswege und ihren Beitrag zur Entstehung des Grundgesetzes gelernt.

Außerdem war meine Aufgabe, die Veranstaltung zu planen, die am 23. Mai, dem Tag des Grundgesetzes, stattfand. Bei der Veranstaltung wurde zuerst in der angrenzenden Kita die Präsentation über die vier Frauen vorgestellt. Anschließend gab es gemeinsam mit dem Bürgermeister einen Rundgang durch das neue Wohngebiet, bei dem die neuen Straßenschilder enthüllt wurden.

Das Projekt hat mir viel Spaß gemacht und mir gezeigt, wie viel Planung hinter einer solchen Veranstaltung steckt. Gleichzeitig konnte ich neue Erfahrungen in der Recherche, Organisation und Durchführung sammeln.



Erinnerungskultur



How to Erinnerungskultur? – Gegen das Vergessen auf dem Land

Joost Nellen / Ehemalige Jüdische Schule Leer und
Stadtarchiv Leer

Wie wird Erinnerungskultur in den Landkreisen Leer und Emsland gelebt?

Diese und weitere Fragen habe ich mir im Laufe meines FSJ Kultur in einer Gedenk- und Begegnungsstätte und einem Archiv häufig gestellt. Nach Antworten habe ich in meinem Dokumentarfilm ›How to Erinnerungskultur – Gegen das Vergessen auf dem Land‹ gesucht.

Über Monate hinweg, habe ich Menschen und Initiativen begleitet, die sich für die Aufarbeitung lokaler Geschichte und gegen das Vergessen engagieren. Der Film zeigt, welche Bedeutung historische Orte, persönliche Erinnerungen und zivilgesellschaftliches Engagement für die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit haben. Es wird deutlich, wie lokale Akteur*innen neue Zugänge zur Geschichte schaffen, gesellschaftlichen Dialog fördern und demokratische Werte stärken. Dabei wird Erinnerung nicht als abgeschlossener Prozess verstanden, sondern als fortlaufende gesellschaftliche Aufgabe, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander verbindet.

Hier kann man den Film anschauen:

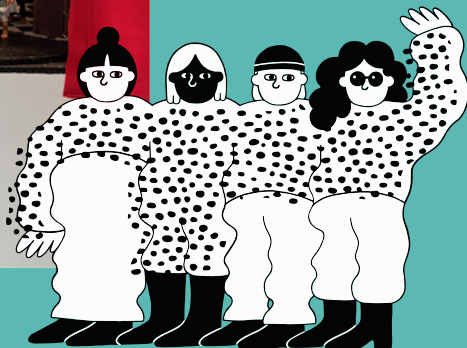


Musiktheater to Go

Katja Demmer, Inga Engelmeyer /
Städtische Bühnen Osnabrück

Das Projekt »Musiktheater to Go« war ein Gemeinschaftsprojekt der FSJ Personen der Ausstattung und der BFDlerin der Öffentlichkeitsarbeit an den Städtischen Bühnen Osnabrück. Zusammen suchten wir nach einer Idee, wie wir jüngere Menschen für Musiktheater begeistern können, um das Klischee zu brechen, dass Theater nur für alte Menschen sei. In Erinnerung an unsere Schulzeit und die Playmobilvideos, die uns geholfen haben, die Lektüren besser zu verstehen, haben wir uns überlegt Playmobilzusammenfassungen für zwei Musiktheaterstücke, »Macbeth« und »Artus-Excalibur« aufzunehmen. Zuerst beschafften wir uns Bastelsachen zum Bühnenbau und Playmobilfiguren und schrieben ein kurzes Drehbuch für die Videos. Dann schnitten wir aus vielen einzelnen Fotos ein Stop-Motion-Video und nahmen dazu noch ein Voiceover auf. Die fertigen

Videos sind auf den Social Media Kanälen des Theaters zu finden und erreichen hoffentlich ein breites Publikum.



Musikvideo

Kylar Levin Ulbrich / Tanzendes Theater Wolfsburg

Meine Projektidee war es, ein Musikvideo mit Jugendlichen zu drehen. Zusammen mit zwei Trainer*innen des Tanzenden Theaters Wolfsburg habe ich eine Choreografie aus einer Mischung der Stile Jazz, Hip-Hop und Contemporary erstellt. Wir haben an verschiedenen Orten in Wolfsburg gedreht: im Tanzsaal des Tanzenden Theaters, im Kulturzentrum Hallenbad, im Phaeno, im Scharoun Theater und im Kunstmuseum. Trotz der anfänglich etwas stressigen Zeit durch verschiedenste Anträge, wie z. B. Sponsorensuche oder Einholung der Drehgenehmigungen, lief die Umsetzung des Projekts sehr gut. Wir konnten schnell Fortschritte bei den Teilnehmenden sehen.

Auch die Drehtage verliefen sehr produktiv und wir konnten an allen Standorten gute Aufnahmen machen. Anschließend ging es für mich fast zwei Wochen in den Videoschnitt, um das Video noch vor Beginn der Sommerferien zu veröffentlichen. Am letzten Trainingstag saßen wir dann als Gruppe zusammen und sahen uns das fertige Musikvideo an. Das Feedback war durchweg positiv.

Hier kann man das Musikvideo anschauen:



Kunst statt Hass: Artivismus

Lale Taskiran / Gemeinschaftshaus Brunsviga e.V.
Braunschweig

Mit dem Projekt ›Kunst statt Hass: Artivismus‹ möchte ich ein deutliches Zeichen gegen Rechtsextremismus, Diskriminierung und Intoleranz setzen. An drei aufeinanderfolgenden Samstagen hatten Teilnehmende die Möglichkeit, sich in verschiedenen künstlerischen Werkstätten kreativ auszudrücken und ihre Haltung ›GEGEN RECHTS‹ sichtbar zu machen. Die Teilnahme an den Workshops war kostenlos. Jede*r sollte die Chance haben, teilzunehmen. Es gab einen Poesie-Workshop, Malerei&Zeichnung Workshop und einen Schauspiel-Workshop mit den verschiedensten Personen und unterschiedlichem Alter!



Ziel meines Projektes ist es, Kunst als Mittel der Aufklärung, des Zusammenhalts und der positiven gesellschaftlichen Botschaft zu nutzen – unter dem Motto: Kunst statt Hass.



Virtus versus Audacia: Disziplin, Kühnheit und die Grenzen des Muts

Marc Pettendrup / Museen Stade

Im Rahmen der Projektwoche der IGS Stade habe ich mit zwei 5. Klassen jeweils ein zweitägiges Projekt zum Thema ›Römisches Reich‹ mit besonderem Blick auf das Thema ›Mut‹ durchgeführt. Ziel war es, den Schüler*innen durch eine Verbindung aus Museumsbesuchen und praktischen Aufgaben ein Bild des Römischen Reiches zu vermitteln. Am ersten Tag arbeiteten wir im Museum an verschiedenen Stationen zu Sagen, Moorleichen, Münzen, der militärischen Ausrüstung sowie zu Begräbnissen. Am zweiten Tag bastelten wir römische Schilde und probierten einfache Formationen aus. Dabei lernten die Schüler*innen spielerisch, wie wichtig Zusammenarbeit und Disziplin für die römischen Legionäre waren. Die Umsetzung lief erfolgreich, da ich in meinem FSJ bei vielen Schulklassenführungen viel über Veranstaltungen für Kinder gelernt habe und deshalb diese Erfahrungen in mein Projekt einfließen lassen konnte.

Kurzfilmprojekt ›Herrn Sternhagels Abrechnung‹

Marius Maximilian Drees / Medienbüro Oldenburg

In meinem Kurzfilm habe ich eine fiktive Podiumsdiskussion inszeniert. Darin geht es um den Mut, gewagte Filme offen zu zeigen. Es geht um die Bedeutung des Kinos als offener Raum und die Gefahr die von staatlichen Einsparungen in der Kulturbranche ausgeht. Ein Politiker einer fiktiven Partei verkörpert dabei kulturfeindliche Positionen unserer Zeit. Weitere Teilnehmer*innen der Podiumsdiskussion sollen sein: eine queere Filmschaffende, ein*e Kinobetreiber*in, ein*e Kulturdezernent*in und ein*e Moderator*in. Der Film soll Mut machen: Mut gegen Rechts, Mut zur Kultur, Mut zur öffentlichen Auseinandersetzung.



Mein Film wurde gemeinsam mit den Mitwirkenden, FSJ Personen und dem Team im Kino präsentiert.



›Nahaufnahme – Mut zu Kultur‹ – das Kulturmagazin

Paula Khatib / Oldenburgische Landschaft

Ich wollte mit meinem Projekt die Möglichkeit nutzen und jungen Menschen eine Bühne geben, um ihre Kreativität zu zeigen und was sie bewegt und ausmacht. Das Format sollte unter dem Motto ›Von jung, für jung‹ laufen. Es hatten alle FSJ-Kultur und Politik Menschen aus Niedersachsen, die Möglichkeit einen Beitrag in Form von Fotografie, Text, Kurzgeschichten, Zeichnung, Malerei etc. einzureichen.

Ich habe das Magazin Nahaufnahme genannt, da jeder Beitrag eine Nahaufnahme auf die Sichtweise, Meinung, Kreativität und Gefühle der einzelnen Menschen zeigt. Beim Untertitel orientierte ich mich an unserem Jahresmotto Mut, Mut zur Kultur sollte als Hilfe/inhaltliche Orientierung fungieren.

Ich bearbeitete jeden Beitrag individuell und versuchte allem einen richtigen Rahmen zu schaffen, ich wollte versuchen es wie eine Kunst Galerie wirken zu lassen. So dass jeder Beitrag eine Seite bekommt und gut wirken kann, wie es in Museen auch aufgebaut ist. Ich fand es großartig, mich kreativ so ausleben zu können, das Gestalten jeder Seite machte mir viel Spaß. Ich bin froh diese Möglichkeit so genutzt zu haben, und auch weiter gemacht zu haben, obwohl es stressige Phasen gab: Ich habe mir so einen kleinen Kindheitstraum erfüllen können, dafür bin ich sehr dankbar.



Mut & Gefühl – Vom Betrachten zum eigenen Gestalten

Sarah Julie Eberhart / Museen Stade

Im Rahmen meines FSJ Kultur entwickelte ich einen dreitägigen Kreativworkshop mit kunsttherapeutischen Methoden für Kinder im Kunsthaus Stade. Ziel war es, einen Raum zu schaffen, in dem Kreativität ohne Leistungsdruck entstehen kann. Besonders berührt hat mich zu sehen, wie Kinder ihre anfängliche Unsicherheit überwinden und am Ende stolz auf ihre Werke waren. Dabei wurde deutlich, dass Kunst nicht bewertet werden muss, sondern Freude am Ausprobieren und am eigenen Ausdruck vermitteln kann. Mein FSJ hat mich persönlich wachsen lassen. Ich habe gelernt, Verantwortung auf neue Weise zu übernehmen, selbstständiger zu arbeiten und flexibel mit Herausforderungen umzugehen. Vor allem nehme ich mit, dass oft die kleinen Momente die größte Wirkung haben.

Das Blau das blieb – Die Geschichte des Blauschimmel Ateliers

Tomke Jordis Wiese / Blauschimmel Atelier e.V.

Wie ist das Blauschimmel Atelier entstanden? Was ist die Bewegung der ›Blauen Kunst‹? Wie ist die Geschichte der Kulturarbeit mit Menschen mit Behinderung? Diese Art von Erinnerungskultur fand ich selbst sehr spannend, daher stellte ich die Frage und wollte, dass sie in einem eigenen Film* beantwortet wird. Die Idee entstand als ich mit den älteren Mitgliedern über alte Zeiten sprach. Dann stöberte ich in unseren Archiven mit altem Material und war fasziniert. Ich fragte mich, warum sind diese Aufnahmen nicht öffentlich? Also filmte ich Interviews und fügte das Material in den Film ein. Eine klare Vorstellung von diesem Projekt zu bekommen war sehr schwierig, ich hatte aber Spaß bei der Umsetzung. Dennoch fragte ich mich: Schaffe ich es, den Film rechtzeitig fertig zu kriegen? Trotz Stress war dann der Film zwei Tage vor meinem geplanten Termin nach monatelanger Arbeit fertig. Ich war sehr aufgeregt, aber der Abend an dem ich ihn präsentierte lief großartig. Es war emotional und der Film wurde unter Begeisterung als Denkmal beschrieben. Es schenkte dem Publikum am Ende den Gedanken ›Dann schaff ich das auch.‹



* Der Film ist auf unserem YouTube Kanal!

RADWANDERUNG

von Nienburg nach Cuxhaven
zu frauenORTE



**8.-12.
August**
Campen &
Spaß

**Komplett
kostenfrei**
Melde dich an!



Politische Radreise – FrauenORTE erfahren

Charlotte Körner / dgb Jugend Braunschweig
Milan Neumann / dgb Jugend Lüneburg

Die Idee für unser Projekt entstand bei uns zwei Freiwilligen der DGB-Jugend Niedersachsen – Bremen – Sachsen-Anhalt. Wir wollten im August dieses Jahres mit Teilnehmenden eine rund 200 Kilometer lange Strecke von Nienburg nach Cuxhaven mit dem Fahrrad zurücklegen und dabei verschiedene ›FrauenORTE‹ besuchen, um mehr über die Geschichten und das Wirken bedeutender Frauen zu erfahren. Die Tour sollte Bewegung, politische Bildung und feministische Geschichte miteinander verbinden und gleichzeitig Raum für Austausch und gemeinsames Lernen schaffen. Leider konnte die Radreise aufgrund einer zu geringen Zahl an Teilnehmenden letztlich nicht wie geplant stattfinden.

Kinderbuch über das TPZ

Greta Borken & Leila Da Fonseca Sousa Lebre /
TPZ Lingen

Im September begannen wir (Leila und Greta) unser FSJ im TPZ Lingen. Während Leila das Haus bereits durch ihre langjährige Kursteilnahme bestens kannte, war für Greta vieles neu. Mit der Zeit wurde uns bewusst, wie vielfältig das TPZ ist. Gemeinsam fragten wir uns, ob auch andere Menschen diese Vielfalt wahrnehmen und wie wenig über die zahlreichen Angebote bekannt ist. Daraus entstand die Idee für unser Projekt: In Form eines Kinderbuches möchten wir Kindern und Erwachsenen zeigen, was man im TPZ erleben kann.

Als Hauptfigur wählten wir das Maskottchen Tapir Z und entwickelten eine Geschichte im Reimschema, die sowohl die Mitmachangebote als auch die Aufgaben verschiedener Mitarbeitender vorstellt. Nach ersten Skizzen und vielen gemeinsamen Gesprächen über Details setzte Greta die Illustrationen final um, während Leila die organisatorischen Aufgaben und den Kontakt zur Druckerei übernahm. Eine besondere Herausforderung bestand darin, ganze Abteilungen auf einer einzigen Seite verständlich und anschaulich darzustellen.

Während der gemeinsamen Arbeit erkannten wir, wie wichtig eine gute Abstimmung ist und dass Zusammenarbeit auch Kompromissbereitschaft erfordert. Nach Abschluss unseres FSJ soll das Buch an neue Kursteilnehmende und Interessierte ausgegeben werden. So möchten wir die Vielfalt des TPZ sichtbar machen und dazu ermutigen, die verschiedenen Angebote selbst zu entdecken.



Impressum

Redaktion und Texte

Juliane v. Ilten (Redaktion)

Cord Bockhop (Grußwort)

Fotos/Illustrationen

Vorwort

Porträt Cord Bockhop Foto SVN

Porträt Juliane v. Ilten Foto Philipp Bartz

Fitness Boxen

Foto Alex Scheinmeier

Melancholia

Illustrationen Alma Ahlers

Polarize

Foto Calvin Morris Löhnert

Koffer zum Frauen-KZ

Foto Madita Hagen

Was bleibt, wenn wir uns trauen?

Plakat Emma Könemann

Wimmelbild

Illustration Emma Weber & Annouk Theisen,

Naturfreundejugend Niedersachsen

Das Kritzelmobil und Kritzelheft

Foto Herling Werner, Sprengel Museum

outsITE Wolfenbüttel – Das Strafgefängnis Wolfenbüttel und sein Netzwerk im Land Braunschweig

Foto Finn Dieckmann & Ermisch Büro für Gestaltung, Hannover

Frauen machen Grundgesetz

Foto Sebastian Kelm

How to Erinnerungskultur? –

Gegen das Vergessen auf dem Land

Foto babylon television

Musiktheater to Go

Fotos Katja Demmer & Inga Engelmeyer

Musikvideo

Foto Dorothee Henkel

Kunst statt Hass: Artivismus

Foto Lale Taskiran

Virtus versus Audacia:

Disziplin, Kühnheit und die Grenzen des Muts

Foto Marc Pettendrup

Kurzfilmprojekt ›Herrn Sternhagels Abrechnung‹

Foto Marius Maximilian Drees

›Nahaufnahme – Mut zu Kultur‹ – das Kulturmagazin

Illustrationen Paula Khatib

Mut & Gefühl – Vom Betrachten zum eigenen Gestalten

Fotocollage: Sarah Julie Eberhart | Titelbild: Annemarie Ladewig, Tänzerin, undatiert 1940er-Jahre, Aquarell auf Papier, Sammlung Dr. Maike Bruhns | Foto: © Museen Stade, Carsten Dammann | Bearbeitung: Sarah Julie Eberhart

Das Blau das blieb – Die Geschichte des Blauschimmel Ateliers

Foto Silvia Rutkowski

Politische Radreise – FrauenORTE erfahren

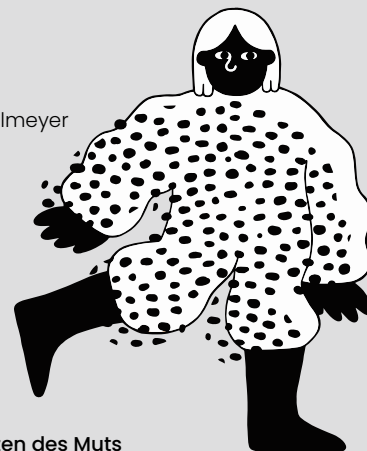
Illustration Charlotte Körner

Kinderbuch über das TPZ

Illustration Greta Borken

Layout

manativ | Manfred Postler | Braunschweig





So erreichen Sie uns:

Landesvereinigung Kulturelle
Jugendbildung Niedersachsen e. V. (LKJ)
Leisewitzstraße 37 b, 30175 Hannover
Telefon: 0511 600 605 50
E-Mail: info@lkjnds.de

Die LKJ Niedersachsen e. V. ist Mitglied im Trägerverbund der Freiwilligendienste Kultur und Bildung. Sie koordiniert das FSJ Kultur in Niedersachsen und Bremen sowie das FSJ Politik und den Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung in Niedersachsen.

Die Freiwilligendienste Kultur und Bildung sind ein Programm der BKJ in Kooperation mit dem Trägerverbund.



Ein Programm der



Gefördert vom



Wir danken den Kooperationspartnern des FSJ Kultur, FSJ Politik und BFD Kultur und Bildung und den Einsatzstellen in den beteiligten Bundesländern Niedersachsen und Bremen.

Wir danken den Förderern des FSJ Kultur:

dem Land Niedersachsen,
Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



**Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**

den niedersächsischen
Sparkassen



Das FSJ Politik wird gefördert
vom Land Niedersachsen,
Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit und
Gleichstellung.



**Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung**